

## ***Die Tappkapelle in Faulbrück***

***An der Straße von Faulbrück nach Schweidnitz liegt am Fuße des Ruhberges, eingegliedert in die Mauer des evangelischen Friedhofes, die Tappkapelle. Der Name ist auf einen früheren Gutsherren von Mittel-Faulbrück zurückzuführen, der wohl zu seiner Zeit im Orte selbst, sowie auch in der Umgebung von Faulbrück eine bedeutende Rolle gespielt haben muß. Sicher folgten ihm noch weitere Grundherren auf dem Gute Mittel-Faulbrück, deren Namen in Vergessenheit geraten sind. Der Name Tapphof jedoch ist bis in die jüngste Zeit in Faulbrück lebendig geblieben.***



***Der Gutsherr von Tapp war auch der Erbauer der Kapelle. Er soll auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem in Seenot geraten sein und aus Dankbarkeit für seine Errettung die Kapelle errichtet haben. Darüber berichtete auch eine Tafel in lateinischer Schrift über dem Eingang der Kapelle. Leider sind auf einem vorhandenen Foto nur noch Teile dieser Schrift zu erkennen, aus diesen geht aber hervor, daß die Kapelle nach einem Gelübde „Zur Ehre des heiligen Antonius von Padua“ errichtet worden ist.***

***Auch die Zeitangabe (XXVIII 12. Anno MDCI XCVI) ist gut zu erkennen, sie lautet: 28.12. im Jahre 1601 46.***

***Wenn an diesem Tage die Weihe der Kapelle stattgefunden hat, so ist aber die Deutung der folgenden Zahl 46 nicht verständlich. Wahrscheinlich würde die***

[www.kreis-reichenbach.de](http://www.kreis-reichenbach.de)

[www.heimatbund-reichenbach.de](http://www.heimatbund-reichenbach.de)

*genaue Kenntnis der vollständigen Inschrift auch hierüber Auskunft geben können. Anfangs stand die Kapelle frei am Wege der zum nahen Ruhberg führte, bis dieser Weg später zur Straße nach Schweidnitz ausgebaut worden ist.*

Wanderer haben hier oft zu einer kurzen Besinnung Rast gehalten und ihre Namen in der aus Sandstein gehaltenen Türumrandung verewigt. Auch waren noch Jahreszahlen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sichtbar. Die Kapelle konnte demnach beim Verlust unserer Heimat ein Alter von annähernd 350 Jahren aufweisen und es ist kaum anzunehmen, dass sie ihre einstmalige Gestalt beibehalten hat. Das stark verblichene Bild über dem kleinen Altar in einem reichgeschnitzten spätgotischen Rahmen ließ noch deutlich die einstige Schönheit erkennen. Es zeigte Christus am Kreuze, darunter Maria und Maria-Magdalena und die Inschrift:

Oh stehe Wanderer still, betrachte Jesu Tod und Pein -so wirst du auf der Reis' nicht ohn' Begleiter sein.

Bei der Anlage des evangelischen Friedhofes wurde die Kapelle dann in die Friedhofsmauer mit einbezogen. In einer Denkschrift darüber heißt es wörtlich:

Bis zum 28. November (1. Advent) 1886 wurde der katholische Friedhof in Faulbrück gastweise mitbenutzt. Der Grund und Boden des evangelischen Friedhofs in Faulbrück, 65 Ar 47 qm groß, wurde für den Preis von 1968 Mark von dem Rittergut Mittel-Faulbrück angekauft und am 1. Advent, dem 28. November 1886 in einer besonderen gottesdienstlichen Feier zum Begräbnisplatz geweiht. Zur Deckung der, im ganzen auf 4408 Mark veranschlagten, Kosten, wurde aus der Provinzial-Hilfskasse ein in 20 Jahren amortisiertes Darlehen von 3000 Mark mit von der evangelischen Kirchgemeinde Gräditz, als der nominellen Eigentümerin, aufgenommen.

Leider wird nicht erwähnt, wer zuerst auf dem neuen Friedhofe bestattet wurde. Seit dieser Zeit bildet die Kapelle den nordwestlichen Eckpfeiler der Friedhofsmauer. Es glich fast einem Vermächtnis aus vergangener Zeit, daß die Pflege der Kapelle und die Ausschmückung mit frischen Blumen, besonders an kirchlichen Feiertagen, bis in die letzte Zeit von Frauen des nahen Tapphofes, aus dessen Mauern vor Jahrhunderten auch der Erbauer der Kapelle kam, vorgenommen wurde.

[zurück](#)